

Summer School 2012

Der Fall in der Sozialen Arbeit
in internationaler Perspektive

Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit
Master-Studium in Sozialer Arbeit
mit Schwerpunkt Soziale Innovation

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Hochschulzentrum: International Office
Riggenbachstrasse 16
CH-4600 Olten
T +41 (0)848 821 011
F +41 62 311 96 11
info.sozialarbeit@fhnw.ch
www.fhnw.ch/sozialarbeit
www.facebook.com/FHNWsozialarbeit
www.twitter.com/hsaFHNW

Summer School 2012
Der Fall in der Sozialen Arbeit
in internationaler Perspektive

Interesse zu personifizieren.
Einmalig
in der Gruppe
* Der Hund liegt
* begeben
* Gruppen
* Akt

1. Einleitung	2
2. Programmübersicht	4
3. Plenumsreferate	6
4. Workshops	10
5. Referierende	14
6. Leistungsnachweis	18
7. Lageplan Kollegienhaus Universität Basel	19

1. Einleitung

In der Summer School wollen wir diese Zusammenhänge im internationalen Vergleich diskutieren. Die Referate am Vormittag werden unterschiedliche Positionen aus Theorie und Praxis darstellen, die Workshops am Nachmittag vertiefen die Referatsinhalte, behandeln konkrete Verfahren von Fallarbeit anhand von Fällen aus der Praxis und diskutieren diese.

Herzlich willkommen!

Der Fall in der Sozialen Arbeit in internationaler Perspektive

Die Kernprobleme Sozialer Arbeit fokussieren entlang von theoretischen Konzepten wie biografischen Verlaufskurven, sozialstrukturellen Verwerfungen und sozialen Ungleichheiten. Dabei stehen die Unterstützung und Förderung von Kompetenzen zur autonomen Gestaltung der Lebenspraxis im Vordergrund professioneller Sozialer Arbeit. In dieser Perspektive ist die Funktion der Sozialen Arbeit die Herstellung und Erhaltung sozialer Gerechtigkeit und Gleichheit. Voraussetzung für eine professionelle Problembearbeitung, welche die Autonomie der Lebenspraxis der Klientinnen und Klienten respektiert, ist die Orientierung des professionellen Handelns am Fall.

In der Summer School 2012 werden Fragen diskutiert, die sich aus den Herausforderungen von Fallarbeit (Fallverstehen, Fallrekonstruktion, Fallanalyse) für die Soziale Arbeit ergeben. Es werden verschiedene methodische Positionen in Theorie und Praxis in internationaler Perspektive dargestellt. Dabei werden insbesondere die Schweiz, Deutschland, die Niederlande und Frankreich in den Blick genommen. Es werden folgende Zugänge thematisch:

- Darstellung der Konzepte, Ansätze und Rahmenbedingungen von Fallarbeit, die in den einzelnen Ländern gängig sind.
- Methoden und organisatorische Bedingungen der professionellen Praxis der einzelnen Länder sowie der Vergleich von gemeinsamer und unterschiedlicher Fallarbeit sollen anhand von Beispielen überprüft und Ansätze erkennbar gemacht werden.

2. Programmübersicht

	Montag, 4. Juni 2012	Dienstag, 5. Juni 2012
8.30 – 10.30	08.30 – 09.00 Empfang	
	09.00 Begrüssung und Einführung Sigrid Schilling Vesalianum	
	09.15 – 10.30 Referat 1 Ulrike Nagel Professionelle Soziale Arbeit und die Herausforderungen an die Fallarbeit Vesalianum	09.15 – 10.30 Referat 3 Bernhard Hauptert Der Fall als eine der zentralen Kategorien einer professionellen Sozialen Arbeit Hörsaal 001, Kollegienhaus
10.30 – 11.00	Pause	
11.00 – 12.30	Referat 2 Lena Inowlocki Institutionen der Sozialen Arbeit als Fall. Qualitativ-interpretative Lehrforschung zu Beratung und psychosozialer Versorgung in der Einwanderungsgesellschaft Vesalianum	Referat 4 Lou Jagt Das Task-Centered-Modell in der Fallarbeit in den Niederlanden im Überblick Hörsaal 001, Kollegienhaus
12.30 – 14.00	Mittagspause	
14.00 – 17.00	Workshops 1, 2, 3, 4, 7, 8, 9 (inkl. ½ h Pause) 104, 105, 106, 107, 209, 212 Soziologisches Institut, Musikwissenschaftliches Institut	Workshops 1, 2, 3, 4, 5, 7, 9 (inkl. ½ h Pause) 104, 105, 106, 107, 209, 212 Soziologisches Institut, Musikwissenschaftliches Institut

Mittwoch, 6. Juni 2012	Donnerstag, 7. Juni 2012	Freitag, 8. Juni 2012
09.15 – 10.30 Referat 5 Paul Masotta Was kann/darf man von einem Fall erwarten? Hörsaal 001, Kollegienhaus	09.15 – 10.30 Referat 6 Lea Hollenstein Integration und Lebensführung – Erfassung und Bearbeitung der psycho-sozialen Komplexität und Dynamik des Falles in der Sozialen Arbeit Hörsaal 001, Kollegienhaus	09.15 – 10.30 Referat 7 Bruno Hildenbrand Der Fall in der Praxis der Sozialen Arbeit Vorlesungssaal, Soziologisches Institut
Pause		
Workshops 210, 211, S181, S184 Soziologisches Institut, Musikwissenschaftliches Institut	Workshops 208, 209, 210, 211, S01 Soziologisches Institut, Musikwissenschaftliches Institut	ca. 11.30 Apéro
Mittagspause		
Workshops 1, 2, 3, 5, 6, 7, 9 (inkl. ½ h Pause) 210, 211, S183, S184 Soziologisches Institut, Musikwissenschaftliches Institut	Workshops 1, 2, 3, 5, 6, 7, 9 (inkl. ½ h Pause) 208, 209, 210, 211, S01, S02 Mehrzweckraum, Soziologisches Institut, Musikwissenschaftliches Institut	

3. Plenumsreferate

Referat 1

Professionelle Soziale Arbeit und die Herausforderungen an die Fallarbeit

apl. Prof. Dr. Ulrike Nagel

Das Referat stellt die Positionen U. Oevermanns und F. Schützes zur Professionalisierbarkeit der Sozialen Arbeit einander gegenüber und vertieft dann den in der Tradition der Chicago School stehenden fallanalytischen Ansatz Schützes. In dieser Tradition liegt der Schwerpunkt der Betrachtung auf den Schwierigkeiten und Fehlerquellen des professionellen Handelns sowie auf den Bedingungen ihrer Bewältigung durch die Berufstätigen.

Referat 2

Institutionen der Sozialen Arbeit als Fall. Qualitativ-interpretative Lehrforschung zu Beratung und psychosozialer Versorgung in der Einwanderungsgesellschaft

Prof. Dr. Lena Inowlocki

Qualitativ-interpretative Sozialforschung beruht auf der Rekonstruktion von Einzelfällen, kann sich jedoch auch auf die Untersuchung grösserer Zusammenhänge beziehen, wie beispielsweise auf die überregionale Praxis der Beratung im Kontext von Diskriminierungserfahrungen oder auf die «interkulturelle Öffnung» der psychosozialen Versorgung in einer Grossstadt. Beide Untersuchungen, die als Lehrforschung durchgeführt wurden, sollen im Hinblick auf Fragestellung, Vorgehensweisen der Forschung und Ergebnisse beschrieben und zur Diskussion gestellt werden.

Referat 3

Der Fall als eine der zentralen Kategorien einer professionellen Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Bernhard Hauptert

Im Zentrum Sozialer Arbeit steht – in abstrakter Lesart – der Widerspruch und Widerstand des Menschen (aber auch von Gruppen von Menschen) gegenüber der strukturell drohenden Überforderung durch das «Soziale» (Durkheim, Weber, Tönnies, v. Wiese, Adorno, Habermas) und den daraus resultierenden spezifischen Auswirkungen auf Persönlichkeit, Identität und Autonomie der Subjekte. Diese strukturelle Überforderung, die anthropologisch als gegeben vorausgesetzt werden muss, führt besonders in modernen, industrialisierten Gesellschaften zu Prozessen des individuellen, aber auch des kollektiven Leids und des Leidens in und an Gesellschaft (Claessens, Schütze, Strauss, Corbin). Es handelt sich bei Sozialer Arbeit dann stets um die je konkret einzulösende Versicherung, dass das «gute Leben» (Aristoteles, Nussbaum) und die gelingende Teilhabe am Sozialen (Habermas) strukturell (anthropologisch) möglich und notwendig ist, wenn sie auch individuell stets scheitern kann bzw. gefährdet ist.

Voraussetzung für eine gelingende professionelle Problembearbeitung, welche die Autonomie der Lebenspraxis der Klientinnen und Klienten respektiert, ist die Orientierung des professionellen Handelns am Fall, dem eine sorgfältige Rekonstruktion desselben vorauszugehen hat. Damit haben wir die Perspektive einer professionalisierten Sozialen Arbeit dergestalt benannt, dass nun folgerichtig Verfahren der Fallhebung, der -rekonstruktion notwendig werden, um praktisch folgenreich (Intervention) tätig zu werden. Das methodisch kontrollierte Fallverstehen einer beschädigten lebenspraktischen Autonomie setzt eine universelle Wissensbasis, Verfahren eines hermeneutischen Zugangs zum Fall sowie einen «beruflichen Habitus» voraus, der es den professionell Handelnden ermöglicht, diese beiden widersprüchlichen Elemente der professionellen Orientierung auch unter Handlungsdruck in Einklang zu bringen.

Referat 4

Das Task-Centered-Modell in der Fallarbeit in den Niederlanden im Überblick

Dr. Lou Jagt, dipl. Sozialarbeiter

Das Task-Centered-Modell in den Niederlanden hat sich Anfang der 1970er-Jahre in den USA aus der Forschung und Praxis über die Anwendbarkeit und die Effektivität von Kurzzeitanätzen in der Sozialen Arbeit entwickelt. Es basiert auf einer Reihe von klar definierten und strukturierten Handlungsstrategien, die Sozialarbeitende und Klientinnen sowie Klienten gemeinsam durchlaufen. Das Referat gibt einen Überblick über dieses Modell und die Diskussion in den Niederlanden.

Referat 5

Was kann/darf man von einem Fall erwarten?

Paul Masotta, Psychoanalytiker

Freuds fünf Psychoanalysen sind berühmt. Sie werden noch heute aufmerksam gelesen und kommentiert. Sie sind die Fälle, die Freud uns überlassen hat, und sie haben, in der Tradition, eine massgebende Rolle in der Überlieferung der Psychoanalyse. Es könnte sinnvoll sein, sich zu fragen, welchen Stellenwert die Fälle, an der Seite des theoretischen Aufbaus oder – wie Freud es sagte – an der Seite der Metapsychologie, in dieser Überlieferung einnehmen. Mit anderen Worten, es könnte sinnvoll sein, über den Dialog zwischen Fällen und Theorie nachzudenken und die Grenzen der Beispielhaftigkeit der Fälle zu eruieren.

Referat 6

Integration und Lebensführung – Erfassung und Bearbeitung der psycho-sozialen Komplexität und Dynamik des Falles in der Sozialen Arbeit

Lea Hollenstein, lic. phil. I, dipl. Sozialarbeiterin

Die Ergebnisse eines innovativen Forschungsprojekts zu Reintegrationsprozessen nach stationären Aufenthalten lassen nicht nur ein reichhaltiges Bild der systemischen, psycho-sozialen Dynamik der menschlichen Lebensführung erkennen, sondern haben auch die Skizzierung einer forschungsbasierten Theorie der Sozialen Arbeit angeregt. Diese soll mit Bezug auf die Konzepte «Integration» und «Lebensführung» die Soziale Arbeit in die Lage versetzen, die (bio-)

psycho-soziale Komplexität und Dynamik und die soziale Dimension des Falles angemessen fassen, darstellen und im Einzelfall bearbeiten zu können. Das Referat fokussiert die Frage, wie sich der «Fall» in der Sozialen Arbeit aus dieser theoretischen Perspektive fassen lässt.

Referat 7

Der Fall in der Praxis der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Bruno Hildenbrand

Fallorientiert in der Sozialen Arbeit zu handeln bedeutet:

- Krisen im Kontext von anstehenden lebensgeschichtlichen Übergängen zu sehen;
- in die Biografie der Klientinnen und Klienten die Geschichten ihrer Familien einzubeziehen;
- der distanzierenden diagnostischen Betrachtung eine Haltung der affektiven Unterstützung zur Seite zu stellen, ohne die Distanz aufzugeben; und schliesslich
- neben der situativen Einschränkung der persönlichen Autonomie auch die Potenziale zu deren Überwindung zu sehen, sowohl bei den Klientinnen und Klienten selbst als auch in ihrem sozialen Umfeld, vor allem in der Familie,
- mit dem Ziel, gemeinsam alternative Möglichkeiten der Zukunftsgestaltung zu entwickeln.

4. Workshops

Workshop 1

Macht- und vorurteilsbewusste Fallrekonstruktion und Fallarbeit als Herausforderung an Soziale Arbeit in Theorie und Praxis

**Denise Bergold-Caldwell, dipl. Pädagogin,
Meret Guizetti, BA Bildungs- und Erziehungswissenschaften,
und Jasmin Scholle, dipl. Pädagogin**

Der Workshop nähert sich, über die Betrachtung und Reflexion unterschiedlicher sozialer Ungleichheiten und deren Zusammenhang mit gesellschaftlichen Machtverhältnissen und Zuschreibungen, zunächst den eigenen Verstrickungen Sozialer Arbeit und den eigenen Bildern über Adressaten und Adressatinnen an. In einem weiteren Schritt werden wir, aufbauend auf einer reflexiven Betrachtung, einige Fälle aus der Sozialen Arbeit analysieren und hier nach sozialpädagogischer Fallanalyse ein mögliches Vorgehen durchsprechen. Ziel dieses Workshops ist es, zum einen unterschiedliche Positionierungen und damit Handlungsspielräume der Adressaten und Adressatinnen zu reflektieren, und zum anderen, sich der Herausforderung zu stellen, Fallanalysen mit einem macht- und vorurteilsbewussten Blick zu begegnen.

Workshop 2

Integration und Lebensführung: Rekonstruktion von Integrationsverhältnissen, Ressourcen und Aufgaben der Lebensbewältigung

**Raphael Calzaferri, lic. phil. I, dipl. Sozialarbeiter,
Prof. Regula Dällenbach, lic. phil. I, dipl. Sozialarbeiterin,
und Cornelia Rügger, MA in Sozialer Arbeit**

An der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW wurde das forschungsbasierte Konzept von Integration und Lebensführung entwickelt. Damit lassen sich die (bio-)psycho-soziale Komplexität eines Falles erfassen und die soziale Dimension des Falles beurteilen. Die auf

diese Kategorien der Integration und Lebensführung aufbauenden diagnostischen Vorgehensweisen der idiografischen (auf der Basis von biografischen Interviews) und der deskriptiven Systemmodellierung (modulares leitfadengestütztes Instrumentarium) ermöglichen die Erkundung eines Lebensführungssystems. Es geht darum, die individuell spezifischen Integrationsverhältnisse, die Aufgaben der Lebensbewältigung sowie vorhandene Ressourcen im diagnostischen Prozess rekonstruierbar zu machen. Ziel dieses Workshops ist es, Einblicke in beide Vorgehensweisen zu erhalten und erste Erfahrungen in der Anwendung zu machen.

Workshop 3

Rekonstruktives Fallanalyseverfahren

Prof. Dr. Bernhard Hauptert

In diesem Workshop wird anhand von Fallmaterial der Teilnehmenden ein für die Profession der Sozialen Arbeit entwickeltes rekonstruktives Fallanalyseverfahren vorgestellt und die Fallanalyse-schritte werden konkret am Fallmaterial eingeübt. Dieses Verfahren steht in der Tradition der objektiven Hermeneutik, wendet deren Vorgehen aber auf die typische Professionspraxis der Sozialen Arbeit an.

Workshop 4

Gegenstandsbezogene Theoriebildung in der rekonstruktiven und interpretativen Sozialforschung

Prof. Dr. Lena Inowlocki

In Form einer Forschungswerkstatt sollen anhand von Interviewtranskripten, ethnografischen Protokollen und anderen Text- und Bildmaterialien der Teilnehmenden rekonstruktive Vorgehensweisen exemplarisch erläutert und die Materialien gemeinsam interpretiert werden. Ausgehend von den Forschungsschwerpunkten der Teilnehmenden sollen Fragen methodischer und theoretischer Nachvollziehbarkeit der Hypothesenbildung und Ergebnisse ausgelotet und bearbeitet werden. Teilnehmende, die ihre Materialien einbringen möchten, werden gebeten, diese der Referentin bis zum 28. Mai zu senden (inowlocki@soz.uni-frankfurt.de), mit einer kurzen Beschreibung ihrer Forschungsfragestellung und ihren aktuellen Fragen, die sich auf das von ihnen ausgewählte Material beziehen. Die Teilnahme am Workshop ist auch für Teilnehmende möglich, die kein eigenes Material einbringen.

Workshop 5

«Was ist der Fall im Fall?»

Prof. Dr. Timm Kunstreich

Versteht man unter «Fall» die Handlungsaufforderung an uns Professionelle, die in einer Situation steckt, dann lautet die erste Frage: «Was ist eigentlich der Fall in diesem Fall?». In der Beantwortung dieser Frage müssen immer zwei weitere Fragen geklärt werden: «Was leitet mein Handeln als Profi (an)?» und «Wie lassen sich meine institutionellen Ressourcen mit denen der Lebenswelt der Adressaten verbinden?». Meist kommt noch eine dritte Frage hinzu: «Was soll ich tun, wenn nicht alles so läuft, wie ich es mir vorstelle?». Diese Fragen sollen anhand von Fallschilderungen der Teilnehmenden bearbeitet werden. Damit wird zugleich in das Arbeitsprinzip Partizipation eingeführt.

Workshop 6

Was kann/darf man von einem Fall erwarten?

Paul Masotta, Psychoanalytiker, und Rudy Wagner, Sozialpädagoge

In diesem Workshop wird das Referat zu Freuds fünf Psychoanalysen und das Thema des Dialogs zwischen Fällen und Theorie vertieft. Ebenso wird über die Grenzen von Beispielhaftigkeit von Fällen diskutiert. Grundlage dazu bieten Fälle aus der Praxis.

Workshop 7

Kontakt, Präsenz, Resonanz: Qualitäten der Fallarbeit

Prof. Dr. Susanne Maurer

Im Workshop werden wir anhand konkreter Situationen, die von den Teilnehmenden als «Fallgeschichten» eingebracht werden, spezifischen Qualitäten in der professionellen Sozialen Arbeit «nachspüren» – und zwar im wahrsten Sinne des Wortes, denn die eigene (Körper-)Wahrnehmung wird hier als Potenzial und Ressource für eine «gute Praxis» genutzt. In einem vorbereiteten und gut regulierten Quasi-Supervisions-Setting wird an sozialen Situationen gearbeitet, die im professionellen Alltag vorkommen (können). Quer zu den «Fallgeschichten» wird die Bedeutung eines «gesellschaftstheoretischen Bewusstseins» hervorgehoben, ohne das eine gute, d.h. auch (selbst)kritisch reflektierte professionelle Praxis nicht möglich ist.

Workshop 8

Professionelle Soziale Arbeit und die Herausforderungen an die Fallarbeit

apl. Prof. Dr. Ulrike Nagel

Im Workshop werden die Schwierigkeiten der fallanalytischen Sozialen Arbeit im Sinne von Paradoxien professionellen Handelns erörtert und die Teilnehmenden angeregt, die in ihrer eigenen beruflichen Tätigkeit erfahrenen Paradoxien zu rekonstruieren und ihre Bewältigungsstrategien zu reflektieren. Wenn es gewünscht wird, kann auch ein Fallmaterial, ein Interview mit einer Sozialarbeiterin oder einem Sozialarbeiter, in welchem sich die Schwierigkeiten der beruflichen Arbeit und auch die Strategien dokumentieren, interpretiert werden.

Workshop 9

Der Fall Online – Casus Quest and Casus Consult in den Niederlanden

Dr. Wim Nieuwenboom, Dr. Lou Jagt, dipl. Sozialarbeiter, Prof. Dr. Roland Becker und Rudy Joenje (virtuell) sowie externe Expertinnen und Experten

In diesem Workshop wird ein Konzept zur Bearbeitung von Fällen in einem virtuellen Raum vorgestellt. Der Fokus liegt dabei auf den Möglichkeiten, welche die modernen Informationstechnologien (Internet/Intranet) bieten, Fallwissen auf geografischer Distanz auszutauschen, bzw. das Wissen, das dabei generiert wird, über eine Falldatenbank wieder zu verwenden. Das Konzept wurde bereits in den Niederlanden umgesetzt und angewendet. Wichtige Begriffe zu diesem Konzept sind etwa «Wissensmanagement», «Case Based Reasoning CBR», «Community Of Practice CPO» und Teilen von Wissen «Sharing of Knowledge». Im Workshop arbeiten Studierende mithilfe der niederländischen Plattform «Casus Consult» (an dem die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW zurzeit auch beteiligt ist) selbst unter Anleitung an zwei Fällen aus zwei verschiedenen Ländern (Niederlande und Schweiz). Es ist eine einzigartige Möglichkeit, mit Expertinnen und Experten sowie Studierenden aus verschiedenen Ländern ein gemeinsames Fallverständnis zu kreieren bzw. zu entdecken, wie die Fall(re)konstruktionen von (zum Teil kulturell bedingten) Unterschieden in professionellen Vorstellungen und Ansätzen geprägt sein können.

5. Referierende

Becker-Lenz Roland, Prof. Dr. phil. habil.

Professor am Institut Professionsforschung und kooperative Wissensbildung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in Olten.

Arbeitsschwerpunkte: Professionsforschung in der Sozialen Arbeit, Bildungsforschung.

Bergold-Caldwell Denise, dipl. Pädagogin

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaften, AG Sozial- und Rehabpädagogik, der Philipps-Universität Marburg und Erzieherin.

Arbeitsschwerpunkte: Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der (Sozial-)Pädagogik, Sozialpädagogische Kasuistik und Fallarbeit, Kritische Theorie(n), Die Subjektivierung von Menschen als «Andere» und Strategien der partiellen Ent-Subjektivierung, Schwarz-feministische Standpunkte und die Möglichkeiten zur kritischen Bildungsarbeit.

Calzaferri Raphael, lic. phil. I, dipl. Sozialarbeiter

Wissenschaftlicher Mitarbeiter Senior am Institut Professionsforschung und kooperative Wissensbildung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in Olten.

Arbeitsschwerpunkte: Professionalisierung Sozialer Arbeit, Soziale Arbeit im Straf- und Massnahmenvollzug sowie Bewährungshilfe, Soziale Arbeit in der Psychiatrie, Kooperative Praxisentwicklung, Synergetik und Zeitreihenverfahren.

Dällenbach Regula, Prof. lic. phil. I, dipl. Sozialarbeiterin

Projektleiterin und Dozentin am Institut Professionsforschung und kooperative Wissensbildung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in Olten.

Arbeitsschwerpunkte: Theorien der Sozialen Arbeit, Professionalisierung der Sozialen Arbeit, Soziale Arbeit im Gesundheitswesen mit Schwerpunkt Psychiatrie und Diagnostik. Forschung und Entwicklung: Konzept-, Instrumente- und Verfahrensentwicklung zur Optimierung der Praxis Sozialer Arbeit auf der Grundlage der Modellüberlegungen zu Integration und Lebensführung.

Guizetti Meret, BA Bildungs- und Erziehungswissenschaften

Studentische Hilfskraft am Institut für Erziehungswissenschaften der Philipps-Universität Marburg. Studium an der Universität Luxemburg und der Philipps-Universität Marburg.

Arbeitsschwerpunkte: Kritische Soziale Arbeit, «othering» (Konstruktion von Differenz) durch Medien, Konstruktion von Papierlosigkeit und Nationalstaat, Reproduktion und Konstruktion sozialer Ungleichheit. Teamerin für interkulturelle Jugendbegegnungen. Mitarbeit in politischer Bildungsarbeit zu Rassismus und globaler Entwicklung sowie illegalisierungskritischen Projekten.

Hauptert Bernhard, Prof. Dr. phil. habil.

Professor für «Theorie Sozialer Arbeit» und «Methoden der empirischen Sozialforschung» an der Katholischen Hochschule Mainz. Lehrbeauftragter an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in Olten.

Forschungsschwerpunkte: Theorie Sozialer Arbeit, Professionstheorie, Biographieforschung, Qualitative Methoden.

Hildenbrand Bruno, Prof. Dr. rer. soc. habil.

Professor für Sozialisationstheorie und Mikrosoziologie am Institut für Soziologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Arbeitsschwerpunkte: Fallrekonstruktive Familien- und Organisationsforschung in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, vor allem Kindeswohlgefährdung sowie unkonventionelle psychiatrische Versorgung. Professionelles Handeln und Projekte der Krisenbewältigung, vor allem im Rahmen von Familientherapie

Hollenstein Lea, lic. phil. I, dipl. Sozialarbeiterin

Wissenschaftliche Mitarbeiterin Senior am Institut Professionsforschung und kooperative Wissensbildung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in Olten.

Arbeitsschwerpunkte in Forschung, Entwicklung und Lehre: Forschungsbasierte Praxisentwicklung, Professionalität und Professionalisierung, soziale Diagnostik, Soziale Arbeit mit Gewaltopfern und in der Psychiatrie, Systemtheorie und Synergetik, Real Time Monitoring, qualitative Forschungsmethoden

Inowlocki Lena, Prof. Dr. phil. habil.

Professorin im Fachgebiet «Gesellschaft und Persönlichkeit mit dem Schwerpunkt Familien- und Jugendsoziologie unter besonderer Berücksichtigung von Migrationsbiografien» an der Fachhochschule Frankfurt am Main.

Arbeitsschwerpunkte: Qualitativ-interpretative Sozialforschung, insbesondere als Biografie- und Interaktionsanalyse, Ethnografie, Diskurs- und Bildanalyse, Wissenssoziologie.

Jagt Lou, Dr. phil., dipl. Sozialarbeiter

Sozialarbeiter und früherer Dozent in Sozialer Arbeit an der Hogeschool von Breda.

Arbeitsschwerpunkte: «Aufgabenorientierte Hilfe» (taakgerichte hulpverlening), die von ihm weiterentwickelt wurde und auch sein Dissertationsthema «Von Richmond zu Reis: Quellen und Entwicklung der Aufgabenorientierten Hilfe in der Sozialen Arbeit» war. Von 1998 bis 2009 war er Chefredakteur von «Paspoort», einer Zeitschrift, die auf Holländisch übersetzte Beiträge der Sozialen Arbeit aus ausländischen Zeitschriften enthält. Als Sekretär der Marie Kamphuis-Stiftung engagiert er sich seit mehreren Jahren für die Online-Plattform Casus Consult, die fallbasiert über den virtuellen Weg Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit verbinden will.

Kunstreich Timm, Prof. Dr. phil.

Emeritierter Professor für Theorie und Methoden Sozialer Arbeit an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie Hamburg.

Arbeitsschwerpunkte: Dialogisches Handeln und kritische Gesellschaftstheorie.

Masotta Paul, Psychoanalytiker

Psychologin, Psychoanalytikerin und Dozentin an der Fachhochschule für Sozialarbeit ESTES in Strasbourg.

Maurer Susanne, Prof. Dr. phil. habil.

Professorin für Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik an der Philipps-Universität Marburg. Geschäftsführende Direktorin des Zentrums für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung. Ausbildung in Biosynthese® (somatisch orientierte Psychotherapie). Arbeitsschwerpunkte: Gesellschafts- und Geschlechtergeschichte Sozialer Arbeit, Perspektiven einer kritischen Theorie und Praxis, biografische und ethnografische Zugänge, körperbezogene Wahrnehmung.

Nagel Ulrike, apl. Prof. Dr. phil. habil.

Ausserplanmässige Professorin am Institut für Soziologie, Bereich Mikrosoziologie, der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Arbeitsschwerpunkte: Interaktionstheorie, Professionssoziologie, Methoden und Methodologie der qualitativen Sozialforschung, Biografieanalyse.

Nieuwenboom Wim (Jan Willem), Dr. phil.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziale Arbeit und Gesundheit der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in Olten.

Forschungsschwerpunkte: Kinder/Jugendliche und Gesundheit, Mental health, Health Literacy.

Rüegger Cornelia, MA in Sozialer Arbeit

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Professionsforschung und kooperative Wissensbildung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in Olten. Tätig in verschiedenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

Arbeitsschwerpunkte: Soziale Diagnostik, Professionalisierung Sozialer Arbeit, kooperative Praxisentwicklung, Soziale Dimension von Gesundheit/Krankheit.

Scholle Jasmin, dipl. Pädagogin

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaften, AG Sozial- und Rehabpädagogik, der Philipps-Universität Marburg und Multiplikatorin für vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung (Anti-Bias).

Arbeitsschwerpunkte: Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der (Sozial-)Pädagogik, die Rolle des Körpers/Leibes in diskriminierenden gesellschaftlichen Verhältnissen, Geschlechterforschung aus intersektionaler Perspektive.

Wagner Rudy, Sozialpädagoge

Mitarbeiter an der Fachhochschule für Sozialarbeit ESTES in Strasbourg und Leiter eines Vereins für Mobile Jugendarbeit und Gemeinwesenarbeit in Strasbourg.

6. Leistungsnachweis

Mit dem Leistungsnachweis werden die Fähigkeit zu einer gedanklichen Eigenleistung sowie Wissensaspekte und deren Reflexion überprüft.

Der Leistungsnachweis der Summer School besteht aus einem gruppenweise angefertigten Poster, bei dem ausgewählte Inhalte eines Workshops und der Referate erarbeitet und am letzten Tag im Workshop vorgestellt werden.

Die Workshopleitenden geben den Studierenden während der Workshops Anregungen zur Erstellung der Poster.

Kriterien für die Beurteilung des Posters:

- **Formales**
Struktur, Übersichtlichkeit, Einsatz von visuellen Elementen im Verhältnis zum Text, ästhetische Umsetzung.
- **Inhaltliches**
Quantität und Qualität der genannten Aspekte, wobei unter Qualität die Logik, Prägnanz und Dichte der Darstellung bzw. der Argumentation zu verstehen ist.
- **Reflexion**
Pointierte Darstellung der in den Workshops und Referaten behandelten Themen.

Benotung

Das Poster wird mit bestanden/nicht bestanden beurteilt.

7. Lageplan Kollegienhaus Universität Basel



1 Kollegienhaus Universität Basel,
Petersplatz 1

A Bus BVB 30 von Basel Bahnhof SBB
B Bushaltestelle Basel Spalentor,
danach Fussweg von Basel Spalentor
zu Petersplatz 1

Die Summer School 2012 der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW findet im Kollegienhaus der Universität Basel am Petersplatz 1 statt.

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Hochschulzentrum: International Office

Summer School 2012

Der Fall in der Sozialen Arbeit in internationaler Perspektive

4. bis 8. Juni 2012

Ort: Kollegienhaus Universität Basel, Petersplatz 1

- Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit
- Master-Studium in Sozialer Arbeit
mit Schwerpunkt Soziale Innovation
- Studierende der Philipps-Universität Marburg,
Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik
- Studierende der Katholischen Hochschule
Mainz (KH)
- Studierende der Ecole Supérieure en Travail
Educatif et Social de Strasbourg (ESTES)

In weiterer Zusammenarbeit mit folgenden Hochschulen
und Instituten:

- Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,
Institut für Soziologie (ISOZ)
- Fachhochschule Frankfurt am Main –
Soziale Arbeit & Gesundheit
- Friedrich-Schiller-Universität Jena,
Institut für Soziologie
- Hogeschool van Amsterdam und Fantys Hogeschoolen,
Niederlande

Konzept und Organisation

Prof. Dr. Bernhard Hauptert

Prof. Dr. Susanne Maurer

Prof. Sigrid Schilling, lic. phil. I, dipl. Sozialarbeiterin

Konzept und Inhalt: Sigrid Schilling

Produktion: Silvia Bau

Layout: Astrid Fischer

Korrektur: Alain Vannod

Druck: Dietschi AG

Auflage: 250 Exemplare

Mai 2012

© Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Änderungen bleiben vorbehalten